

## Rassismus in Deutschland: 30 Jahre nach Mölln

**30 Jahre sind seit den rassistischen Brandanschlägen in Mölln vergangen, bei denen drei Menschen starben. Auch heute noch gibt es immer wieder rassistische Gewalttaten in Deutschland.**

In der Nacht des 23. November 1992 warfen **Neonazis Molotowcocktails** in zwei Häuser in Mölln. Die Täter hatten sich die Häuser in der Kleinstadt in Schleswig-Holstein ausgesucht, weil dort türkische Familien wohnten. Nach den Anschlägen gab es Anrufe bei Polizei und Feuerwehr, die auf die Brände aufmerksam machten – und mit „Heil Hitler!“ endeten. Drei Menschen starben, es gab mehrere Verletzte.

Innerhalb weniger Monate gab es damals in Deutschland mehrere schwere rassistische Gewalttaten. Es war eine Zeit „in der es eine große gesellschaftliche **Ausgrenzung** von der **migrantischen** Bevölkerung und von **People of Color** gegeben hat, (...) in **nahezu** allen Bereichen“. Das sagt die Hamburger Rechtsanwältin Katrin Inga Kirstein, die die Opferfamilie des Anschlags in Mölln vertreten hat.

Viele Menschen in Deutschland **reagierten schockiert auf** die Anschläge und zeigten ihre **Anteilnahme**. Überall in Deutschland fanden Demonstrationen gegen Rassismus statt. In Hamburg gab es eine **Trauerfeier** für die Opfer, an der rund 10.000 Menschen teilnahmen. Doch der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl war nicht anwesend. Seine Erklärung: Die Bundesregierung soll nicht **in** einen „**Beileidstourismus**“ **verfallen** – aus heutiger Sicht eine undenkbbare Reaktion von der Politik.

Doch wie hat sich die deutsche Gesellschaft seit Mölln verändert? „Die Nazis **stecken** heute **in Anzügen und Krawatten**. Sie sind nicht mehr ohne weiteres erkennbar. Aber sie sind nach wie vor da“, sagt Kirstein. Auch Timo Reinfrank, Geschäftsführer der Amadeu-Antonio-Stiftung, die gegen Rassismus kämpft, nennt Beispiele für ganz aktuelle rassistische Gewalttaten: den Anschlag auf die **Synagoge** von Halle im Jahr 2019 und den Angriff auf Menschen mit **Migrationshintergrund** in Hanau 2020 mit neun Todesopfern. Er sagt: „Rassistische Gewalt ist für viele Menschen immer noch Alltag.“

*Autor/Autorin: Christoph Hasselbach, Eriko Yamasaki*

## Glossar

**Rassismus** (m., nur Singular) – die Meinung, dass bestimmte Menschengruppen wegen ihrer Hautfarbe oder Herkunft besser sind als andere

**Brand, Brände** (m.) – ein Feuer, das etwas zerstört

**Anschlag, Anschläge** (m.) – hier: ein Angriff oder Mord aus politischen Gründen

**vergehen** – vorbei sein

**Neonazi, -s** (m.) – jemand, der auch heute noch die Ideen Adolf Hitlers und der Nationalsozialisten gut findet

**Molotowcocktail, -s** (m.) – eine Art Bombe in einer Flasche

**Ausgrenzung, -en** (f.) – hier: die Tatsache, dass man bestimmte Personen nicht als Teil der Gemeinschaft akzeptiert

**migrantisch** – hier: so, dass man in einem anderen Land lebt

**People of Color** (aus dem Englischen, nur Plural) – eine Selbstbezeichnung von und für Menschen, die Rassismus erfahren (Singular: Person of Color)

**nahezu** – fast

**schockiert auf etwas reagieren** – etwas schrecklich finden

**Anteilnahme** (f., nur Singular) – die Tatsache, dass jemandem ein Mensch leidtut

**Trauerfeier, -n** (f.) – eine Veranstaltung, bei der man an verstorbene Personen denkt

**in „Beileidstourismus“ verfallen** – gemeint ist: Opferfamilien besuchen, obwohl es aus der Sicht des damaligen Bundeskanzlers nicht notwendig ist

**in Anzügen und Krawatten stecken** – hier: nicht gefährlich aussehen; nicht auffallen

**Synagoge, -n** (f.) – das jüdische Gotteshaus

**Migrationshintergrund** (m., nur Singular) – die Tatsache, dass man in einem Land lebt, aber selbst (oder die Familie) aus einem anderen Land kommt